

MITTEILUNGEN  
DER  
K. K. GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT  
IN WIEN

REDAKTION

DR. AUGUST BÖHM EDLER VON BÖHMERSHEIM

A. O. PROFESSOR AN DER K. K. TECHNISCHEN HOCHSCHULE

UND

DR. FRITZ MACHAČEK

K. K. GYMNASIALPROFESSOR

51. Band — 1908

390827 B.

WIEN 1908

R. Lechner  (Wilh. Müller)

K. u. K. Hof- u. Univ.-Buchhandlung

BIBLIOTHEK  
  
VOLKSKUNDE  
WIEN  
MUSEUM



54304 S:10

## Eine Reise nach Westgrönland

Von Dr. **Gustav Stiasny**

Der Zweck der Expedition, die Dr. R. Trebitsch und ich im Sommer 1906 nach Westgrönland unternahmen, bestand in der Aufnahme grönländischer Lieder und Sagen durch den Phonographen der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften sowie im Sammeln ethnographischer und naturwissenschaftlicher Objekte für das K. K. Naturhistorische Hofmuseum in Wien.

Am 28. Mai 1906 verließen wir Kopenhagen auf dem Dampfer „Hans Egede“ des Königl. grönländischen Handels und trafen am 8. Juni in Frederikshaab, einer der südlichsten Kolonien des dänischen Westgrönland, ein. Von dort fuhren wir weiter nordwärts nach Godthaab, der Hauptstadt Westgrönlands, bekannt durch Nansen, der dort, im Jahre 1888 zu unfreiwilliger Überwinterung gezwungen, sein „Eskimoleben“ schrieb. Nach kurzem Aufenthalte ging es weiter nach Norden, nach Holstensborg, das bereits nördlich vom Polarkreise liegt, malerisch in einer Bucht an steile Gneisfelsen sich anschmiegend. Die nächste Station war Egedesminde, das seine Bedeutung als Handelsplatz seiner Lage am Südennde der Discobucht und seinem guten, windgeschützten Hafen verdankt. Hier blieben wir eine volle Woche, um auf den Dampfer „Fox“ zu warten, der uns nach dem nördlichsten bewohnten Punkte des dänischen Grönland, nach Upernivik bringen sollte. Hier machten wir mit Hilfe von Dolmetschern die ersten Phonogrammaufnahmen. Fleißig wurden Naturalien gesammelt und ethnographische Objekte gekauft. Hier lernten wir auch ein wenig das allerdings von einem europäischen Einschlag stark durchsetzte Leben und Treiben der Grönländer kennen. Egedesminde liegt ganz reizlos auf einer Gneisklippe zwischen vielen flachen Inseln. Steigt man aber auf eine nahe Anhöhe, so sieht man die unerforschten Gletscher der nahen Insel

Disco vor sich liegen. Auf einem nahen Inselchen in unmittelbarer Nähe der Kolonie waren 100 Hunde angesammelt, bestimmt, um nach Europa gebracht zu werden und an der von Mylius Erichsen unternommenen Expedition nach Ostgrönland teilzunehmen. Auf einer anderen Insel in der Nähe hatten nomadisierende Eskimos ihr Lager aufgeschlagen. Die meisten dänischen Eskimo sind sesshaft, vereinzelt gibt es jedoch noch jetzt nomadisierende Stämme. Der Besuch des Zeltlagers war daher von großem Interesse. Die Fahrt von Egedesminde nach Upernivik dauerte 2 Tage und bot eine Fülle herrlicher Eindrücke durch wechselnde Ausblicke auf die romantischen Steilabstürze Discos, auf riesige Eisberge von verschiedenster Form, auf grünliche Treibeisschollen, zwischen denen da und dort der runde Kopf eines Seehundes oder die springbrunnähnlichen Dampfstrahlen eines Wales sichtbar wurden. In Upernivik hatten wir gute Ausbeute für den Phonographen. — Von einem Hügel in der Nähe der Kolonie hatte ich den ersten Anblick des Inlandeises, das hier ganz nahe ans Meer herantritt und in dem mächtigen Upernivik-Gletscher einen seiner stärksten Abflüsse hat. Der Anblick der unermeßlichen weiten Öde, die sich landeinwärts in unabsehbarer Ferne ausdehnt, dieser Eiswüste, die kein Lebewesen beherbergt, erstrahlend im rötlichen Glanze der Mitternachtssonne, macht einen erschütternden, unvergeßbaren Eindruck. Von hier wandten wir uns südwärts. Vorbei an einem großen Vogelberge, wo viele Tausende und Tausende Alken nisten, fuhren wir nach Präven, wo wir die ersten Frühlingsboten, Alpenrosen, Ranunkeln und Steinbrech, freudig begrüßten. Auch die ersten Schmetterlinge, schöne goldgelbe Falter, wurden hier erbeutet. Bei starkem Nebel fuhren wir in den Umanak-Fjord ein. Doch plötzlich riß der Wolkenschleier und in blendender Pracht lag der eiserfüllte Fjord vor unseren entzückten Augen. Vor uns die Insel Umanak, die steile, 1200 m hohe, noch unersteigene Gneisklippe, deren bizarre, bergförmige Kontur dem Fjord sein Gepräge verleiht. Auf dem nahen Festlande zahllose Gletscher, das Meer erfüllt von großen Eisbergen, deren leuchtendes Weiß einen prachtvollen Kontrast gegen das tiefe Blau des Meerwassers bildet. In Umanak blieben wir über eine Woche, hier fühlten wir uns sehr wohl. Umanak, die Kolonie, ist eine der größten, die Grönländer leben hier in einem gewissen Wohlstand, der sich in der gefälligeren Kleidung und in

größerer Reinlichkeit zeigt. Hier herrscht Frohsinn und Heiterkeit, bei dem sangesfrohen Völkchen hatten wir reiche Ausbeute an schönen Volksliedern für den Phonographen. Fleißig wurde botanisirt und gefischt. — Von Umanak machten wir zunächst eine Reise nach einer anderen, etwas entlegenen Insel im Fjord, nach Ubekjendt-Eiland, das nur selten von Europäern besucht wird. Höchst malerisch liegt die Kolonie Igdorsuit an einer halbkreisförmigen Bucht, hinter der sich eine 1000 m hohe Basaltwand erhebt. Hier zeigte sich uns das Leben und Treiben der Grönländer in all seiner Ursprünglichkeit, noch wenig beeinflusst von europäischer Kultur. Auf der Fahrt dahin, die wir auf einem kleinen Segelboote machten, wurden wir mitten im Fjorde von einem Sturme überfallen, der uns zwang, eine kleine Insel, weitab von unserem Kurse gelegen, anzulaufen. Kaum waren wir im Hafen drin, als große Eisberge sich vorschoben und den Eingang verbarrikadierten, so daß wir günstigen Wind abwarten mußten, der die Kolosse endlich nach langem Warten wegblies.

Nach Umanak zurückgekehrt, fuhren wir weit ins Innere des Fjordes, nach Ikerasak, das auf einer kleinen Insel, am Fuße einer steilen Klippe gelegen, an Umanak erinnert, nur ist alles viel kleiner. Ikerasak ist durch die Grönlandsexpedition Drygalskis, der hier längere Zeit wohnte, bekannt geworden. Nicht weit von hier steht das Karajakhus, ein von Drygalski und Vanhöffen im Jahre 1892 errichteter einfacher Holzbau, den wir leider der großen, den Fjord versperrenden Eismassen wegen nicht aufsuchen konnten. In Ikerasak trafen wir einen Polareskimo, Osakrak mit Namen, der von den nördlichsten Eskimos an der Melville-Bai stammt und von Mylius Erichsen seinerzeit auf seiner Expedition mit nach Süden genommen worden war. Osakrak sang uns manche interessante Lieder in seinem Dialekte, der von dem in Umanak gangbaren sehr stark abweicht, in den Phonographen. Sehr lohnend war die Besteigung des Berges Umanatsiak auf der Insel Ikerasak, von wo wir einen grandiosen Ausblick auf das ganz nahe Inlandeis, den großen Karajakgletscher und die eiserfüllten Fjorde hatten. Auf der Rückfahrt nach Umanak legten wir in einer kleinen Niederlassung auf Umanatsiak an und wohnten da durch Vermittlung und Einfluß des uns begleitenden Kolonieverwalters einem altgrönländischen heidnischen Tanze bei, der bei Trommelschlag von einer Zauberweise begleitet wird. Ein Mann trat in die

Mitte eines von Männern und Weibern gebildeten Kreises und begann, während die Zuseher im Rhythmus sangen, den Körper nach Art eines Bauchtanzes unter fürchterlichem Grimassenschneiden hin- und herzuwerfen. Derartige heidnische Tänze sind den Eskimos von Seite der Geistlichen streng verboten. — Von Umanak aus, von dem der Abschied uns schwer fiel, traten wir mit allem Gepäck und unseren Sammlungen die Rückreise an.

In zwei großen Frauenbooten, von Grönländern gerudert, fuhren wir längs der Nordküste Nugsuaks, einem der gletscherreichsten Gebiete der Erde, wo in einer Strecke von 100 km 23 Gletscher ins Meer münden, durch das Vaigat, eine schmale, fjordähnliche Meeresstraße zwischen dem Festlande und der Insel Disco. An verschiedenen geologisch hochinteressanten Punkten, wie bei dem feuerroten Brandschiefer von Patoot und dem fossilienreichen Sandstein Atanikerdluks, dessen Pflanzenabdrücke auf das Vorhandensein einer wärmeren Klimaten entsprechenden Vegetation in früheren Erdperioden hinweisen, wurde Halt gemacht und gesammelt. Im weiteren Verlaufe der Fahrt wurden noch in einigen Kolonien am Ufer der Discobucht, in Ritenbenk, Rodebay, Jakobshavn Phonogrammaufnahmen gemacht. Von Jakobshavn aus besuchten wir die Mündung des berühmten Eisfjordes, dem eine seichte Bank vorgelagert ist, an der sich die hohen Eisberge stauen und dort jahrelang stehen bleiben. Der ganze Fjord war von ungeheuren Eismassen erfüllt und bot einen unvergleichlichen Anblick. Nach kurzem Aufenthalte in Christianshaab und Egedesminde wurden wir von dem Dampfer „Hans Egede“ aufgenommen und trafen nach 14 tägiger stürmischer Rückfahrt, nachdem das schottische Fischerstädtchen Peterhead angelaufen worden war, am 5. September 1906 wohlbehalten in Kopenhagen ein.

---